

L01751 Albert Ehrenstein an
Arthur Schnitzler, 16. 1. 1908

WIEN, XVI. OTTAKRINGERSTR 114

16. JANUAR 07

SEHR GEEHRTER HERR DOKTOR!

Zu den vielen Glückwünschen, die Sie, sehr verehrter Herr Doktor, in diesen Tagen
5 überfliegen werden, auch meine bescheidene Gratulation.

Dürfte doch diese österreichisch so unverzeihlich lang hinausgezögerte Ehrung,
die nun, schwer vermeidbar geworden, nicht einmal auf deren Urheber zurück-
fällt, geschweige denn ihren Zweck erreicht, manchen, und unter ihnen auch mich,
möglicherweise mehr und inniger gefreut haben als den Geehrten selbst, dem
10 die jetzt mit üblicher Rücksichtslosigkeit hereinbrechende Briefflut vielleicht
beschwerlich fällt, und die Freude verkümmert. Aber auch so muß man einigerma-
ßen froh sein, daß sich die Dinge etwas gebessert haben, indem sich auch bei uns
sogar akademische Preisrichter dem längst feststehenden Urteil der Verständigen
bequemen. Denn gewiß: hätte es zu Grillparzers Zeiten etwa einen Walther von
15 der Vogelweide-Preis gegeben, alle möglichen Halme und Gutzkows hätten ihn
erbuckelt, nur nicht den Wiener Dichter hätte man durch ihn zu neuem Leben
aufgerufen.

Jedenfalls, der Wunsch, solche und ähnliche Auszeichnung durch wiederholte
Verleihung an den ihrer Würdigsten ebenso lächerlicher als trauriger Parteilich-
20 keit entzogen zu sehen, kommt mir aus dem Herzen. Habe ich doch Ihnen, sehr
geehrter Herr Doktor, nichts Kleines zu danken: Trost in der Krankheit, Ermun-
terung im Trübsinn, Anregung aus Ihren Werken – namentlich dem prämierten
Stücke. Und wenn es mir gegönnt war, bloß den Anfang Ihres neuen Romans
mehrmals mit stets erneutem Entzücken zu lesen, haben Sie, sehr geehrter Herr
25 Doktor, daran keinen geringen Anteil.

Indem ich noch für diese Belästigung um Entschuldigung bitte, verbleibe ich
Hochachtungsvoll
Ihr Ergebenster

Albert Ehrenstein

© CUL, Schnitzler, B 30.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1742 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »A. EHRENSTEIN« und neben das Datum die richtige
Jahreszahl »08« geschrieben

▣ Albert Ehrenstein: *Briefe*. München: Boer 1989, S. 21.

2 07] Schreibirrtum

4 *Glückwünschen*] Das Auswahlkomitee hatte am 15. 1. 1908 entschieden, Schnitzler für
seine Komödie *Zwischenspiel* den mit 5000 Kronen dotierten *Grillparzer-Preis* zu verlei-
hen. In den Jahren zuvor war er zwar immer wieder als Favorit gehandelt worden, doch
stellte das Zerwürfnis mit dem *Burgtheater* in Folge der Rückgabe von *Der Schleier der*
Beatrice (1901) ein Hindernis dar. Seit Sommer 1905 war der Konflikt behoben und
Schnitzler konnte wieder bei der Preisvergabe berücksichtigt werden.

- ²³ *Anfang*] Der erste von sechs Teilen des Vorabdrucks von *Der Weg ins Freie* war im Anfang des Monats ausgegebenen Januar-Heft der *Neuen Rundschau* (Jg. 19, H. 1, S. 31–71) gedruckt.

Register

Burgtheater, 1^K

Franz-Grillparzer-Preis, 1^K, 1^K

GRILLPARZER, FRANZ (15.01.1791 – 21.01.1872), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Beamter/Beamte*, 1,
1

GUTZKOW, KARL (17.03.1811 – 16.12.1878), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

HALM, FRIEDRICH (02.04.1806 – 22.05.1871), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

Die neue Rundschau, 2^K

Österreich, A.PCLI, 1

Ottakringer Straße, *Straße (K.STR)*, 1

Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, 1^K

WALTHER VON DER VOGELWEIDE (um 1170 – um 1230), *Dichter/Dichterin*, 1

Der Weg ins Freie. Roman, 1, 2^K

Wien, A.ADM2, 1

Zwischenspiel. Komödie in drei Akten, 1^K, 1